

Unterhaltendes und Belehrendes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **11 (1921)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der Frauenbewegung.

Frauen als Friedensrichter.
Bei den letzten Wahlen in England sind viele Frauen als solche ernannt worden, unter ihnen Mrs. Fawcett, welche 50 Jahre lang an der Spitze der konstitutionellen Frauenbewegung in England gestanden hat. Mrs. Fawcett ist die Witwe des großen, blinden Nationalökonomon Henry Fawcett, der lange dem Postwesen vorstand, und an dessen Arbeit sie sich stets beteiligt hat. Mrs. Humphry Ward, die berühmte, letzten Sommer in England verstorbene Schriftstellerin war eine der ersten weiblichen Friedensrichter gewesen. Man kann auch den Namen Miss E. Rathbone's erwähnen, Gemeinderätin in Liverpool, und Präsidentin des englischen Bundes für Gleichheit der Bürgerrechte.

Gemeindestimrecht in Bombay.
Achtzehn indische Frauenvereine haben dem Gemeinderat in Bombay ein Gesuch eingereicht, worin sie verlangen, daß durch eine Modifizierung des Gesetzes von 1888 den Frauen die Möglichkeit gegeben werde, Mitglieder der Gemeinderäte zu werden. Der Gemeinderat von Bombay hat mit einer Mehrheit von 12 Stimmen die Sache bewilligt.

Die gute alte Zeit!

In einem Zuger Haushaltungsbuch aus den Jahren 1850 bis 1855 sind folgende märchenhafte Preise notiert: 1 Pfd. Ochsenfleisch 7 Rp., 1 Pfd. Schweinefleisch 12 Rp., 1 ganzes „Giziböckli“ Fr. 1.60, 1 1/4 Liter Milch 2 Rp., Kaffee 20 Rp. das Pfd., Kochbutter 24 Rp. das Pfund, 34 Eier zusammen 48 Rp., 1 dreifündiges Brot 26 Rp., 3 Pfund Mehl 6 Rp., 1 Pfund Zucker 15 Rp., Zitronen 8 Rp., das Stück, obwohl damals der Transport aus dem Süden noch kein leichter war. Eine Maß (1 1/4 Liter) weißer Schaffhauser Wein kostete 19 Rp., Waadtländer 24 Rp. Ein Paar wollene Strümpfe kosteten 60 Rp. Dementprechend waren allerdings auch die Tagelöhne klein. Ein Gärtner bezog einen Wochenlohn von Fr. 2. 30, eine Dienstmagd verdiente in der Woche Fr. 1.— und eine Wäscherin erhielt für 2 Tage Arbeit Fr. 1.—.

No öppis lo.

„Jez ich er verby euse Wiehnechtstraum, Und leer stoht wieder der Tannebaum! Mer händ en ufe-n-i Garte treit, Veruse-n-is Wätter, wo's hütie schneit. Mithndig luegt-em mis Ghindli no: „Mer wänd-em öppis Guldivs lo!“
Sophie Hämmerli-Marti.

Humoristisches

Entschuldigung.

„Aber, Marie! Wie konnten Sie sich von dem Kamintehrer küssen lassen?“ — „Sch weiß selber gar nicht, gnät' Frau — mir ist's halt auf einmal ganz schwarz vor den Augen worden!“

Chinesische Anekdoten.

Ein Großvater verabsolgte seinem Enkel eine Tracht Prügel. Auf sein Geschrei eilte der Vater des Kindes herbei, und als er sah, was hier vor sich ging, prügelte er sich selbst, soviel man sich eben selbst aus Leibeskräften prügeln kann. Was soll das heißen? fragte der alte Mann. „Ja“, antwortete dieser, „haust du meinen Sohn, so haue ich eben deinen!“ — Ein sehr nervöser Herr wohnte zwischen einem Kupferschmied und einem Grobschmied. Beide hämmerten und lärmten den ganzen Tag, was den alten Herrn in große Verzweiflung brachte. Er ließ ihnen sagen, er wolle ihnen ein großes Maß und viel Geld geben, wenn sie beide auszögen. Damit waren die Schmiede einverstanden. Das Maß mundete herrlich, das Geld war ausbezahlt, und nun fragte der nervöse Herr, wo sie hinziehen würden. O, erwiderte der Kupferschmied, wir wechseln nur die Wohnung. Ich ziehe in das Haus des Grobschmieds und dieser in das meine. So ziehen wir also beide aus, wie du gewünscht hast und wie wir versprochen haben.

Experiment.

Tante Esfriebe sammelt mit Leidenschaft Pilze. — Neulich brachte sie uns einen Korb voll. Wir aßen sie und bekamen schauerhafte Leibschmerzen und heftiges Erbrechen. Als wir das der Tante erzählten, zog sie ein recht bedenkliches Gesicht. „Schau einer an“, sagte sie, „da hatte der Mann in der Pilzausstellung also doch recht!“

Beim Heiratsvermittler.

Die junge Dame hat allerdings eine etwas schiefte Schulter, dafür bekommt sie aber hunderttausend Mark mit!“ — „Ist das gewiß, was Sie sagen?“ — „Na, selbstverständlich... die schiefe Schulter habe ich sogar selbst gesehen!“

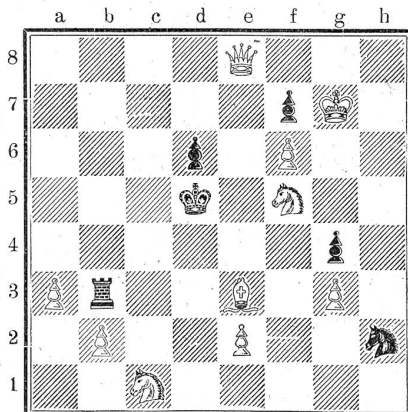
Die Prophetin.

Es war bei einer Schillerfeier. Vor mir saßen zwei dicke Damen, deren Unterhaltung ich vernehmen konnte. „Zu schön, dieser Schiller“, sagte die eine. „Ja, ja“, erwiderte die zweite — „der Mann hat eine Zukunft!“

Schachspalte der „Berner Woche“

Aufgabe Nr. 235.

Von Otto Fuss.



Matt in 3 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 231.

Von Prof. G. Ernst in Memmingen.

Die Aufgabe verbindet ein Tempospiel mit Opferräumung.

1. Tg4×g3, Lc8×h3; 2. Tg3—g4, Lh3×g4; 3. Sf7—g5, Lg4 beliebig; 4. Sg5—f3 oder h3 matt.

Richtige Lösungen gingen ein von E. Steiner, A. Michel, E. Merz, H. Müller, H. Hennefeld, M. P., alle in Bern; J. Moeglé in Thun; Otto Pauli in Davos-Platz.

Partie Nr. 131.

Spanische Eröffnung.

Aus dem Meisterturnier des Manhattan Chess Club zu New York.

Weiss: Capablanca. Schwarz: Marshall.

- | | |
|-----------|--------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. Lf1—b5 | a7—a6 |
| 4. Lb5—a4 | Sg8—f6 |
| 5. 0—0 | Lf8—e7 |

Dr. Tarrasch hält mit Sf6×e4; 6. d2—d4, b7—b5; 7. La4—b3, d7—d5; 8. d4×e5, Lc8—e6 die Rochade für völlig widerlegt.

- | | |
|-----------|-------|
| 6. Tf1—e1 | b7—b5 |
| 7. La4—b3 | 0—0 |
| 8. c2—c3 | d7—d5 |

Ein kühnes Bauernopfer, das dem Gegner grosse Verlegenheiten bereitete. Gesund ist es nicht.

- | | |
|------------|--------|
| 9. e4×d5 | Sf6×d5 |
| 10. Sf3×e5 | Sc6×e5 |
| 11. Te1×e5 | Sd5—f6 |
| 12. Te5—e1 | Le7—d6 |
| 13. h2—h3 | Sf6—g4 |
| 14. Dd1—f3 | — |

Auf 14. h3×g4 folgt Dd8—h4; 15. g2—g3, Ld6×e3; 16. f2×g3, Dh4×g3+; 17. Kg1—f1, Lc8×g4 usw.

- | | |
|-----------|--------|
| 14. — | Dd8—h4 |
| 15. d2—d4 | — |

Man erwartet Te1—e8 mit der Drohung Df3×f7+.

- | | |
|------------|---------|
| 15. — | Sg4×f2 |
| 16. Te1—e2 | Lc8—g4 |
| 17. h3×g4 | Ld6—h2+ |
| 18. Kg1—f1 | Lh2—g3 |
| 19. Te2×f2 | Dh4—h1+ |
| 20. Kf1—e2 | Lg3×f2 |

Besser ist wohl Dh1×c1.

- | | |
|------------|---------|
| 21. Lc1—d2 | Lf2—h4 |
| 22. Df3—h3 | Ta8—e8+ |
| 23. Ke2—d3 | Dh1—f1+ |
| 24. Kd3—c2 | Lh4—f2 |
| 25. Dh3—f3 | Df1—g1 |
| 26. Lb3—d5 | c7—c5 |
| 27. d4×c5 | Lf2×c5 |
| 28. b2—b4 | Lc5—d6 |
| 29. a2—a4 | a6—a5 |

Das materielle Uebergewicht des Weissen kommt allmählich zur Geltung.

- | | |
|-------------|--------|
| 30. a4×b5 | a5×b4 |
| 31. Ta1—a6 | b4×c3 |
| 32. Sb1×c3 | Ld6—b4 |
| 33. b5—b6 | Lb4×c3 |
| 34. Ld2×c3 | h7—h6 |
| 35. b6—b7 | Te8—e3 |
| 36. Ld5×f7+ | — |

und Schwarz gab auf. Auf Tf8×f7 folgt 37. b7—b8D+, Kg8—h7; 38. Ta6×h6+ usw.

Verkaufsstellen der „Berner Woche“:

Die «Berner Woche» ist im Einzelverkauf à 25 Cts. per Nummer an folgenden Stellen zu beziehen:

BERN: Bubenbergplatz: A. Francke, Buchhandlung.
 „ „ Kiosk bei der Tramstation.
 „ Bahnhofbuchhandlung I und II.

BERN: Bärenplatz: Kiosk beim Käfigturm.
 „ Zeitglocken: Kiosk.
 „ Buchhandlung Müller, Falkenplatz.